

Zum Kreis der „scientific friends“ von Karl Marx

Manfred Kliem

Im Alter begann sich um Karl Marx (1818 bis 1883) ein besonderer Kreis herauszubilden, den er selbst den Kreis seiner wissenschaftlichen Freunde nannte und dessen Vertreter sich auch in ihrem Selbstverständnis als solche ansahen. Die dokumentarischen Zeugnisse über diesen Freundeskreis fließen spärlich, doch muß zu dieser Feststellung hinzugefügt werden, daß eine sondierte Forschung an Hand der Nachlässe der „scientific friends“ noch aussteht. Marx verwendet den Begriff des Freundeskreises in vager Formulierung einmal in einem Brief im Zusammenhang mit Maxim Maximowitsch Kowalewski (1851 bis 1916). Es heißt dort: „Er (Kowalewski, M. K.) ist einer meiner ‚wissenschaftlichen‘ Freunde, der jedes Jahr nach London kommt, um in den Schätzen des Britischen Museums zu forschen.“¹ Bestimmter in der Formulierung berichtet Kowalewski in seinen Erinnerungen, Marx und er hätten „so miteinander übereingestimmt“, daß Marx ihn „zum Kreise seiner ‚wissenschaftlichen Freunde‘ (scientific friends) zählte.“² Auch noch ein anderer wissenschaftlicher Freund von Karl Marx, Edward Spencer Beesly (1831–1915), verwendete den Begriff des Freundeskreises; in der briefbedingten verkürzten Reflexion von Marx liest sich das so: „Es geht wenig vor in ‚unserem Kreis‘, wie ihn Beesly getauft hat.“³ Ob aus dieser Bemerkung allerdings auf eine Namensgebung durch Beesly geschlossen werden kann, muß dahingestellt bleiben, solange Recherchen im Universitätsarchiv der Londoner Universität, das den Beesly-Nachlaß verwaltet, noch ausstehen.

Aus dieser Überlieferung geht zumindest zweierlei hervor. Erstens: Es gab wissenschaftliche Freunde von Karl Marx; dabei ist für die historische Aussage nicht von Belang, daß einmal der Begriff „wissenschaftlich“, ein zweites Mal der Begriff „wissenschaftliche Freunde“ in Anführungszeichen gesetzt erscheint. Zweitens: Die wissenschaftlichen Freunde von Karl Marx bildeten einen Kreis; dies nicht nur als Summation der Einzelpersönlichkeiten sondern als echter Kreis mit Freundschaftsbeziehungen und Kommunikation. Die einzige zusammenhängende Darstellung über den Freundeskreis bei Kowalewski wie auch zahlreiche Briefstellen belegen diese Schlußfolgerung übrigens auch im einzelnen, wie noch darzustellen ist.

Auf Grund der bisher erschlossenen Dokumente und Materialien über den Marxschen Freundeskreis bleiben freilich einige Lücken offen. Sie kann gegenwärtig keine Aussage darüber getroffen werden, ob der Kreis festere organisatorische Formen annahm und sich regelmäßig traf, oder ob er nur sporadisch zusammenkam. Auch ist zur Zeit nicht genau auszumachen, wer im einzelnen alles zum Kreis gehörte. Die im folgenden genannten Namen von Wissenschaftlern können als gesichert gelten, doch kann nicht ausgeschlossen werden, daß der wissenschaftliche Freundeskreis von Marx tatsächlich größer war. Weitergehende Forschungen – vor allem an Hand der Nachlässe – sind in dieser Hinsicht erforderlich.

In der Sekundärliteratur, insbesondere der Marx-Biographik, ist der wissenschaftliche Freundeskreis von Marx wiederholt erwähnt worden. Dabei werden ausschließlich Passagen aus Kowalewskis Erinnerungen zitiert oder sinngemäß wiedergegeben. In fast allen Marx-Biographien hat des weiteren der Umstand Beachtung gefunden, daß bei Marx' Grablegung am 17. 3. 1883 auf dem Highgate-Friedhof verschiedene bekannte Wissen-

¹ Marx an N. F. Danielson, 19. 11. 1879. – In: MEW. – Bd. 34. – Berlin, 1983. – S. 409

² Kowalewski, M.: Erinnerungen an Marx. – In: Mohr und General. – Berlin, 1964. – S. 385

³ Marx an J. Longuet, 29. 4. 1881. – In: MEW. – Bd. 35. – Berlin, 1985. – S. 187